

Zeitschrift:	Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band:	43 (1949)
Heft:	8
Anhang:	Katholische Frohbotschaft : Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Katholische Frohbotsschaft

Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nr. 4 1949

Erscheint am 15. jeden Monats

Peterli

Man brachte Peterli zur Taufe. Franz war natürlich auch dabei. Er wollte hören, wie der Kleine schreien werde, wenn das Taufwasser über sein Köpfchen floß. Franz war eben noch zu klein, um das Wichtige und Große des Taufsakramentes zu verstehen. Ihn freute es, daß er das Taufglöcklein läuten durfte. War das ein Fest!

Nach der Taufe brachte man den Peterli der Mutter. Sie strahlte vor Freude. Sie schloß ihr neugeborenes Kindlein in die Arme, küßte es wohl ein dutzendmal. Sie machte ihm langsam das Kreuzlein auf die Stirne, dort, wo vor einer halben Stunde das heilige Taufwasser geflossen war. Nun war Peterli ein Christ. Durch die Taufe war er ein Kind Gottes geworden. Er war in das übernatürliche Leben hinaufgehoben, ein übernatürlicher Mensch geworden. Mit dem Kleid der heiligmachenden Gnade geschmückt, war seine Seele gottähnlich geworden. Gott Vater, Gott Sohn und Gott der Heilige Geist neigten sich zu ihm herab und nahmen Wohnung in seiner Seele. Klein Peterlis Seele war dem Himmel gleich, ein Wohlgefallen Gottes. Die alte Erbschuld war verschwunden. Würde er in diesem Zustande sterben, käme er allsogleich in den Himmel.

Des Menschen höchste Zierde und Würde

Liebe Gehörlose! Ist nicht beim Lesen der obigen Zeilen ein leises Heimweh und Sehnen in euch aufgestiegen? Habt ihr wohl auch an euere Taufe gedacht? Auch euere Seele strahlte damals im Kleid der

heiligmachenden Gnade. Besser als Franz versteht ihr jetzt das Große und Wichtige des Taufakramentes. Wir wollen jetzt ein paarmal miteinander betrachten, was Großes und Schönes es um die heiligmachende Gnade ist.

Ihr wißt noch vom Bibelunterricht her, daß Adam und Eva gut und glücklich lebten im Paradiese. Gott verkehrte sichtbar mit ihnen, weil sie im Zustande der Uebernatur, das heißt im Besitze der heiligmachenden Gnade waren. Da sündigten sie, und damit verloren sie das übernatürliche Leben. Auch alle ihre Nachkommen, alle Menschen aller Zeiten kommen ohne übernatürliches Leben, ohne heiligmachende Gnade zur Welt. Und gerade darin besteht die Erbschuld: die Menschen haben, wenn sie zur Welt kommen, die heiligmachende Gnade nicht, die sie nach dem Plan Gottes haben sollten. Durch die Erlösung hat uns Christus die Gnade wieder verdient. Er schenkte sie uns zum erstenmal in der heiligen Taufe.

Dieses übernatürliche Leben ist das Höchste im Menschen. Die kleinste heiligmachende Gnade hat mehr Wert als alle Schätze der Welt. Sie macht unsere Seele fähig, eine Ewigkeit hindurch Gottes Schönheit anzuschauen und dadurch unaussprechlich glücklich zu sein. Im Besitze dieser Gnade können wir schon auf Erden gottverbunden leben. Diese Gnade bewirkt, daß sich Gott über uns freut, daß unsere Gebete und unsere Werke ihm gefallen. Wir sind zum Edelbaum geworden und bringen gute Früchte, das heißt Werke hervor. Wir gehören als Glieder zum Leibe Christi. Christus ist unser Haupt. Wenn wir an all das denken, scheinen unsere Kreuze gar nicht mehr so groß. Ist deine Seele mit der heiligmachenden Gnade geschmückt, bist du groß vor Gott, wenn du auch nichts hörst, wenn du auch arm oder krank bist. Wie sollen wir auch die unschuldigen Kleinen liebhaben! Bist du Vater oder Mutter, so pflege und erziehe deine Kinder mit Liebe und Sorgfalt. Denke an Peterlis Mutter, die mit großer Ehrfurcht die reine Stirne ihres Kindes küßte.

